



Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Ufficio per la caccia e la pesca dei Grigioni
Uffizi da chatscha e pestga dal Grischun



Der Bär ist ein Raubtier: Halten Sie Distanz !

Seit 2005 werden auch in Graubünden wieder einzelne Braunbären beobachtet, nachdem dies über hundert Jahre lang nicht mehr der Fall war. Die Tiere stammen aus dem Trentino, aus einer Bärenpopulation, die in den letzten Jahren mittels Aussetzungen gestärkt worden ist. Wenn Bären nur wenig Scheu vor dem Menschen zeigen, ist besondere Vorsicht angezeigt.

Was tun, wenn ich im Bärengbiet unterwegs bin

Halten Sie sich an die offiziellen Wanderwege. Wenn Sie Grund zur Annahme haben, dass sich ein Bär in der Gegend aufhält, wenn Sie frische Bärenspuren entdecken oder wenn Sie sich unsicher fühlen, machen Sie sich durch Reden oder Singen bemerkbar. So hat der Bär Zeit sich zu entfernen, bevor es zu einer Begegnung kommt.

Was tun, wenn ich einen Bären sehe

Wenn Sie einen Bären sehen, tun sie alles, um ruhig zu bleiben! Bleiben Sie stehen und versuchen Sie die Situation zu erfassen. Wenn es möglich ist, versuchen Sie sich unbemerkt zurück-zuziehen. Wenn der Bär sie bemerkt, geben Sie sich als Menschen zu erkennen. Reden Sie mit ruhiger, aber klarer Stimme und machen Sie langsame Armbewegungen. Rennen Sie nicht weg und **versuchen Sie auf keinen Fall, sich ihm zu nähern**. Versuchen Sie nicht den Bären mit drohenden Gesten und unkontrollierten Bewegungen zu verscheuchen. Bewerfen sie den Bären auch nicht mit Gegenständen und verzichten sie auf den „Bärenschnappschuss“. Wenn der Bär trotz diesen Massnahmen nicht flüchtet und Sie nicht beachtet, entfernen Sie sich, ohne die Sicht auf das Tier zu verlieren.

Was tun, wenn sich ein Bär aufrichtet

Dies ist keine Drohgebärde! Bären sind neugierig und richten sich auf, um die Lage zu erkunden. Auch hier gilt: bleiben Sie stehen und machen Sie durch ruhiges Sprechen auf sich aufmerksam. Vermeiden Sie Augenkontakt.

Was tun, wenn ein Bär angreift

Die Gefahr, von einem europäischen Braunbären angegriffen zu werden, ist gering, vielmehr dürften Scheinattacken vorkommen. Wenn es trotzdem zu einem Angriff kommen sollte, lassen Sie sich fallen, nachdem es zum Körperkontakt gekommen ist. Legen Sie sich flach auf den Boden oder kauern Sie sich auf den Boden, die Hände im Nacken. Wenn vorhanden, schützt so Ihr Rucksack den Rücken. Warten Sie, bis sich der Bär weit genug entfernt hat, bevor Sie aufstehen. Zu frühes Reagieren könnte erneut eine Attacke auslösen.

„Füttern verboten!“

Haben Bären erst einmal den Menschen als Nahrungslieferanten erkannt, ist es aus mit der Scheu. Er wird dann gezielt die Nähe des Menschen aufsuchen und damit gefährliche Situationen heraufbeschwören. Darum gilt: Füttern Sie nie einen Bären, lassen Sie auf Ihrer Wanderung keinen Müll und keine Essensreste (Bananenschalen) liegen. Auch Komposthaufen und Kanister mit Rapsöl (Forst) sind mögliche Futterquellen für Bären.

Bären können auch Konflikte mit der Landwirtschaft verursachen. Sie können Haustiere reissen (Abwehrmassnahme: Behirtung und Herdenschutzhunde), Bienenstöcke und Bienenhäuser auf der Suche nach Honig und Larven demolieren sowie Siloballen aufreissen (Elektrozäune).

Falls Sie einen Braunbären beobachten oder Fragen haben, kontaktieren Sie bitte eine der folgenden Stellen:

Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Schweizerischer Nationalpark

081 257 38 92
081 856 12 82